ALTERNATIVE
BANK
SCHWEIZ

Anders als Andere.

Obligationen und Geldmarkt

Was sind Obligationen? Was ist der Geldmarkt?

Obligationen (auch Anleihen oder Bonds genannt) sind meist Anleihensobligationen – also Anteile an einem Gesamtdarlehen mit einheitlichen Bedingungen. Obligationen sind eine verbriefte Form eines Forderungsrechts. Das bedeutet: Das Darlehen ist in einem Wertpapier festgehalten. Anlegerinnen und Anleger haben Anspruch auf die Rückzahlung des Kapitals am Ende der Laufzeit sowie auf Zinszahlungen. Obligationen dienen der Finanzierung von konkreten Vorhaben – z. B. von Staaten, Gemeinden oder Unternehmen.

Die Ausgabe erfolgt in einem sogenannten Emissionsverfahren. Deshalb nennt man die Schuldnerinnen und Schuldner auch Emittentinnen und Emittenten.

Der Geldmarkt umfasst kurzfristige Darlehen mit Laufzeiten unter einem Jahr. Der Zinssatz wird meist beim Abschluss festgelegt. Zu den wichtigsten Akteurinnen und Akteuren zählen Banken, Unternehmen und Behörden, die damit ihre Liquidität steuern.

Welche Arten von Obligationen und Geldmarktinstrumenten gibt es?

Obligationen lassen sich – wie andere Darlehen auch – nach vier Kriterien unterscheiden

- Typ der Schuldnerin oder des Schuldners (z. B. Bund oder Unternehmen)
- Laufzeit der Anleihe (kurz- oder langfristig)
- Art der Verzinsung (fest oder variabel)
- Art der Besicherung (z. B. mit oder ohne Sicherheiten wie Vermögenswerte oder Garantien)

Einige Anleihen können mit zusätzlichen Rechten oder Pflichten ausgestattet sein. So sind bestimmte Anleihen kündbar – durch die Emittentin bzw. den Emittenten oder durch die Anlegerin bzw. den Anleger. Andere lassen sich unter bestimmten Bedingungen in Aktien umwandeln (Wandelanleihen).

10.2025

Auch am Geldmarkt gibt es unterschiedliche Instrumente

- Verbriefte Forderungen, z. B.
  - Schatzanweisungen (z. B. Treasury Bills)
  - Certificates of Deposit (von Banken)
  - Commercial Papers (von Unternehmen)
- Vertraglich vereinbarte Geldanlagen, z. B.
  - Festgelder
  - Termingelder

Wie können Anlegerinnen und Anleger in Obligationen bzw. Geldmarktinstrumente investieren?	Wer direkt investiert, kauft Obligationen einzelner Emittentinnen und Emittenten und stellt sich ein eigenes Portfolio zusammen. Alternativ kann über einen Anlagefonds in ein bestehendes Portfolio investiert werden – das nennt man kollektive Kapitalanlage. Verbriefte Geldmarktinstrumente werden meist ebenfalls über Anlagefonds angeboten. Festgelder und Treuhandanlagen hingegen beruhen auf Verträgen mit einer Bank.
Was bestimmt den Wert bzw. Kurs von Obligationen und Geldmarktinstrumenten?	Der Kurs bzw. Wert ergibt sich aus den erwarteten Zahlungen (Zinsen und Rückzahlung) – abgezinst mit einem geeigneten Zinssatz. Dieser Zinssatz berücksichtigt: – die Qualität der Emittentin oder des Emittenten – die Besicherung – mögliche Sonderrechte Als Basis dient oft ein risikofreier Zinssatz, z. B. für Staatsanleihen. Für zusätzliche Risiken werden Zinsaufschläge berechnet. Die tatsächliche Rendite einer Obligation erkennen Anlegerinnen und Anleger an der Kennzahl «Rendite auf Verfall» (Englisch: Yield to Maturity). Für Geldmarktinstrumente gelten die gleichen Einflussfaktoren.

Welche Risiken bestehen bei Investitionen in Obligationen und Geldmarktinstrumenten?	Die wichtigsten Risiken von Obligationen und Geldmarktinstrumenten hängen mit jenen Faktoren zusammen, die ihren Wert bzw. Preis bestimmen. – **Zinsänderungsrisiko:** Ein verändertes Zinsumfeld kann zu Kursverlusten führen. – **Emittentenrisiko (Kreditrisiko):** Wenn die Emittentin oder der Emittent zahlungsunfähig wird, drohen Verluste bis hin zum Totalausfall. Orientierung bieten Kreditratings anerkannter Agenturen – ein «Investment Grade» signalisiert hohe Bonität. – **Marktrisiko:** Kurse können stark schwanken, was kurzfristig zu Verlusten führen kann. – **Liquiditätsrisiko:** Für bestimmte Titel ist nicht jederzeit ein Käufer oder eine Käuferin verfügbar. Bei nicht börsenkotierten Obligationen ist dieses Risiko grösser. – **Fremdwährungsrisiko:** Lautet die Obligation auf eine Fremdwährung, kann ein Kursverlust dieser Währung die Rendite schmälern – insbesondere bei langen Laufzeiten. Beispiel: Obligationen in EUR, die vor Beginn der Eurokrise ausgegeben wurden. – **Klumpenrisiko:** Einseitige Investitionen in wenige Unternehmen erhöhen bei Zahlungsausfällen das Verlustpotenzial. Eine breite Diversifikation kann dieses Risiko verringern. – **Korrelationsrisiko:** Wer in mehrere Instrumente mit ähnlicher Empfindlichkeit gegenüber wirtschaftlichen Entwicklungen investiert, kann gleichzeitig in mehreren Bereichen Verluste erleiden.
Wer investiert in Obligationen und Geldmarktinstrumente?	Obligationen gelten als klassische Geldanlage. Sie kommen zum Einsatz, wenn Stabilität, Planbarkeit und regelmässige Erträge wichtig sind. Die Wahl hängt ab vom Risikoprofil der Anlegerin oder des Anlegers – sowie davon, wie lange das Geld verfügbar ist.

Vor- und Nachteile von Obligationen und Geldmarktinstrumenten	**Mögliche Vorteile** – Planbare Erträge dank fixer Zinsen – In der Regel höhere Zinsen als auf Bankkonten – Planbare Liquidität dank festem Rückzahlungstermin – Geringere Kursschwankungen als bei Aktien – Börsengehandelte Titel sind meist rasch verkäuflich – Je nach Bonität des Schuldners hohe Sicherheit (beste Sicherheit bei Rating AAA) **Mögliche Nachteile** – Ausfallrisiko bei sinkender Bonität der Emittentin oder des Emittenten (Beispiel: argentinische Staatsanleihen) – Zinsänderungen beeinflussen den Kurs – Tiefe Rendite bei tiefem Zinsniveau (z. B. CHF) – Bei Marktturbulenzen gegebenenfalls eingeschränkte Handelbarkeit
Welche Obligationen und Geldmarktinstrumente bietet die ABS an?	Die ABS bietet sorgfältig ausgewählte Obligationen und Anlagefonds an. Alle Emittentinnen und Emittenten werden durch die Anlagespezialistinnen und -spezialisten der ABS geprüft – nicht nur nach finanziellen, sondern auch nach strengen ökologischen und sozial-ethischen Kriterien. Diese werden laufend weiterentwickelt.